



CDU-CSU Fraktion im Deutschen Bundestag • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

An die
Mitglieder der CDU/CSU-Fraktion
im Deutschen Bundestag

Berlin, 9. Juni 2026

Gebäudemodernisierungsgesetz: Biomethanpotenziale zur Bio-Treppe und Grüngasquote

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in dieser Woche beginnt mit der 1. Lesung das parlamentarische Verfahren zur Umsetzung des Gebäudemodernisierungsgesetzes. Damit setzen wir als CDU/CSU ein zentrales Wahlversprechen um und schaffen das sogenannten „Heizungsgesetzes“ ab.

Wir ersetzen diese durch einen technologieoffenen, flexiblen und praxistauglichen Rahmen, der den Menschen wieder mehr Entscheidungsfreiheit bei der Wahl ihrer Heiztechnologie gibt und gleichzeitig die Klimaschutzziele im Gebäudesektor erreichbar macht.

Ein zentrales Element des Gesetzentwurfs ist die sogenannte Bio-Treppe. Sie stellt sicher, dass neue Gas- und Ölheizungen schrittweise höhere Anteile klimaneutraler Energieträger einsetzen. Der Anteil steigt von 10 Prozent ab 2029 über 15 Prozent ab 2030 und 30 Prozent ab 2035 auf 60 Prozent ab dem Jahr 2040.

Ergänzt wird dies durch eine moderate Grüngas- und Grünölquote zur Defossilierung des Gebäudebestandes. Die Quote tritt ab 2028 für die Inverkehrbringer von Erdgas und Heizöl in Kraft. Hierzu wird das BMWF im Sommer entsprechende Eckpunkte vorlegen.

Seit Vorlage der Eckpunkte und des Gesetzentwurfs wird häufig die Behauptung aufgestellt, für diese Regelungen stünden nicht ausreichend Mengen an Biomethan und anderen grünen Gasen zur Verfügung.

Ein Blick auf die Studienlage zeigt jedoch: Deutschland verfügt bereits heute über eine leistungsfähige Biogaswirtschaft. Mehr als 9.200 Biogasanlagen erzeugen jährlich rund 110 TWh Rohbiogas und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur erneuerbaren Energieversorgung.

Neben der auch zukünftig möglichen und nötigen direkten Verstromung von Biogas gewinnt die Aufbereitung von Biogas zu Biomethan immer weiter an Bedeutung. Das zu Biomethan aufbereitete Biogas kann über das bestehende Gasnetz flexibel genutzt werden. Ende 2025 waren in Deutschland 290 Biomethananlagen in Betrieb, die zusammen 12,8 TWh Biomethan produzierten. Nach Einschätzung der Branche ließe sich die inländische Produktion bereits durch eine andere Fahrweise in den bestehenden Anlagen kurzfristig auf rund 14,5 TWh steigern.¹

Zusammen mit den derzeitigen Biomethanimporten von etwa 3,5 TWh stünden damit bereits kurzfristig bzw. unmittelbar zwischen 16-18 TWh Biomethan zur Verfügung.

Dies entspricht zwei Prozent des gesamten Erdgasverbrauchs in Deutschland, bzw. mehr als sechs Prozent des Erdgasverbrauchs von Wohnungen zur Erzeugung von Raumwärme und Warmwasser (245 TWh im Jahr 2024).

Die Zahlen unterstreichen, dass die vorhandenen Erzeugungsanlagen schon heute einen relevanten Beitrag zur Erfüllung der „Biotreppe“ und der geplanten Grüngasquote im Gebäudemodernisierungsgesetz leisten können – oder anders ausgedrückt, dass die heute schon vorhandenen Potenziale die Verpflichtungen bis 2030 bereits decken.

Und damit ein Blick auf die vorhandenen Ausbaupotenziale: Es existiert eine breitere Studienlage zu den Erzeugungspotenzialen zu Biogas und Biomethan. Die Unterschiede zwischen den Studien ergeben sich vor allem aus unterschiedlichen Annahmen zur Nutzung von Energiepflanzen, landwirtschaftlichen Reststoffen, Gülle, Bioabfällen und der Erzeugung von synthetischem Methan aus biogenem CO₂.

Wie die beigefügte Auswahl aktueller Studien zeigt, ist davon auszugehen, dass ausreichend Potenziale bestehen, um sowohl die ersten Stufen der Bio-Treppe und die Bio-Quote zu decken als auch perspektivisch – unter der entsprechenden politischen Weichenstellung – den Hochlauf zu unterstützen.²

¹ Branchenzahlen 2025

² Siehe auch: EPICO – „Realitätscheck GModG“

Studie	Biomethanpotenzial Deutschland
<p>dena (2026)</p> <p>Analyse basierend auf dena (2017), Zeithorizont 2030 naheliegend</p>	<p>40–71 TWh Biomethan</p>
<p>Guidehouse Economics (2022)</p> <p>Szenarioanalyse 2030</p>	<p>82,6 TWh Biomethan</p>
<p>dena (2017)</p> <p>Szenarioanalyse für 2030 & 2050</p>	<p>90-118 TWh Biomethan</p>
<p>IZES (2025)</p> <p>Mittelfristige Szenarioanalyse (ca. 2035)</p>	<p>150 TWh, davon 78 TWh Biomethan und 72 TWh synthetisches Biomethan</p>
<p>DVGW (2026)</p> <p>Szenarien für status quo und 2045 (aus Sekundärliteratur, u.a. DVGW 2024)</p>	<p>mindestens 120 TWh Biomethan</p>
<p>DVGW (2019)</p> <p>Langfriststudie, Zeithorizont 2050</p>	<p>227,8 TWh, davon 102 TWh Biomethan, 96,4 TWh synthetisches Biomethan und 28,3 Methanisierung</p>

Selbst die zurückhaltendste aktuelle Analyse der Deutschen Energie-Agentur (dena 2026) geht dabei von einem nachhaltig erschließbaren Biomethanpotenzial von bis zu 71 TWh allein aus Abfall- und Reststoffen aus. Potenziale aus Energiepflanzen oder synthetischem Methan werden dabei noch nicht berücksichtigt.

Darüber hinaus darf der Blick nicht an den deutschen Grenzen enden. Die Europäische Union verfolgt mit dem REPowerEU-Programm das Ziel, die Biomethanproduktion bis 2030 auf rund 370 TWh auszubauen. Studien von Guidehouse Economics (2022) im Auftrag von Gas for Climate kommen sogar zu dem Ergebnis, dass europaweit ein nachhaltiges Biomethanpotenzial von über 430 TWh bis 2030 mobilisiert werden kann. Deutschland ist über das europäische Gasnetz hervorragend an diese Potenziale angebunden.

Hinzu kommen weitere Potenziale in europäischen Partnerstaaten sowie in der Ukraine, für die Studien bereits bis 2030 Biomethanpotenziale zwischen 11 und 54 TWh ausweisen. Perspektivisch wird das Gesamtpotenzial der Ukraine auf mindestens 220 TWh geschätzt.³

Die aktuelle Diskussion sollte deshalb nicht von der Frage geprägt sein, ob grundsätzlich ausreichend Biomethan verfügbar sein wird. Entscheidend ist vielmehr, die vorhandenen Potenziale tatsächlich zu erschließen. Dafür benötigen wir Investitionssicherheit, verlässliche Rahmenbedingungen für die Einspeisung ins Gasnetz und einen beschleunigten Hochlauf der Biomethanerzeugung. Die Rolle von Bioenergie auch für den ländlichen Raum haben wir als CDU/CSU immer konsequent unterstrichen und sehen den Fokus auch auf Biomethan in dieser Linie, eingebettet in ein nachhaltiges Gesetzkonzept für die Nutzung von Bioenergie.

Mit dem Gebäudemodernisierungsgesetz leisten wir einen wichtigen Schritt zum Hochlauf. Mit der Bio-Treppe und der Bio-Quote setzen wir einen planbaren Nachfragepfad, stärken die heimische Landwirtschaft, nutzen vorhandene Infrastruktur, reduzieren Importabhängigkeiten am globalen Gasmarkt und leisten einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele.

Die vorliegenden Studien zeigen: Biomethan ist keine theoretische Option. Biomethan ist auch keine Frage fehlender Mengen und explodierender Preise, was in der Diskussion auch schnell vermisch wird. Es ist ein verfügbarer und ausbaufähiger Baustein einer technologieoffenen Wärmeversorgung.

Mit freundlichen Grüßen



Sepp Müller MdB

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender
für Wirtschaft und Energie, Mittelstand,
Tourismus, Neue Länder



Dr. Andreas Lenz MdB

Sprecher für Wirtschaft und Energie

³ Zentrum Liberale Moderne & Zukunft Gas: Potenziale nutzen: Aufbau der deutsch-ukrainischen Biomethan-Kooperation.